

Qualifizierung zählt

Industrie 4.0 ist derzeit das große Thema in der Wirtschaft. Jetzt diskutierten Experten in Villingen-Schwenningen über die Veränderungen in der Arbeitswelt

VON ROLAND SPRICH

Villingen-Schwenningen – Welche Auswirkungen das Zeitalter der Digitalisierung auf das Arbeitsleben hat, diskutierten Experten in Villingen-Schwenningen. Unter dem Motto „Zukunft Industrie 4.0 – das Ende der Arbeit?“ lud das Innovationsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft zu einer Podiumsdiskussion vor 200 Inter-



Diskutierten zum Thema Industrie 4.0: Enzo Weber, Wirtschaftswissenschaftler aus Regensburg, und Gisela Lanza vom Karlsruher Institut für Technologie. BILD: SPRICH

essierten aus dem Unternehmens- und Bildungsbereich.

Eines machten die Experten deutlich. Industrie 4.0, die Verschmelzung von Informations- und Produktionstechnologien, stellt eine Veränderung von Arbeitsprozessen dar, auf die sich sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber einstellen müssen. Wirtschaftsexperte Enzo Weber vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung an der Uni Regensburg machte dies nicht an der Betriebsgröße fest. „Entscheidender ist, wie das Unternehmen vernetzt ist.“ Die Unternehmensführer müssten ihren Markt genau beobachten. Gisela Lanza vom Karlsruher Institut für Technologie ist überzeugt, dass die Digitalisierung zu einer Vereinfachung der Dinge führt, weil wiederkehrende Abläufe automatisiert werden können. „Maschinen sind der unflexibelste Teil eines Unternehmens“, wogegen die Beschäftigten sich flexibel auf neue Anforderungen einstellen könnten. Die Qualifizierung von Mitarbeitern werde die große Herausforderung sein. Dabei würden sich Fachkräfte vom Spezialist hin zum Generalist entwickeln. Wie die Expertenrunde anklingen ließ, müssten sich auch die Berufsschulen den veränderten Anforderungen stellen. „Wir brauchen keine neuen Berufsfelder, wir brauchen neue Lerninhalte“, betonte Enzo Weber.

